

cherung des umliegenden platten Epithels die Zuheilung der Erosionen. Bei krebbsartigen Processen übt Extr. Chelidonii majoris nur bei oberflächlichen Krebswunden eine günstige Wirkung aus. In der gynäkologischen Praxis dürfte diesem Mittel in der Reihe der pharmaceutischen Mittel, deren man sich bei der palliativen Behandlung von Uteruscarcinom bedient, nur die letzte Stelle angewiesen werden.

Pawloff, I. Prof. Pathologo-therapeutisches Experiment mit dem Magenscret des Hundes. (Botkin's klinische Zeitung. 1897, № 22, S. 809).

Wie bekannt ist in der Pharmakologie die Meinung vorherrschend, dass die Alkalien zu den säftetreibenden Mitteln gehören. Die in dieser Mitteilung von Prof. Pawloff angeführten Experimente an einem mit einer Magen- und Darmfistel behafteten Hunde beweisen das Gegenteil. Ein Zufall hatte bei dem Tiere Hypersecretion des Magensaftes herbeigeführt, den der Autor zum Studium der Wirkung der Alkalien benutzte. Nach der Einführung von 150 Cc. einer 1%-igen Lösung von Soda ging die Secretion des Magensaftes bis zur Hälfte herunter. Nachdem in den folgenden Tagen Wasser eingeführt worden war, stieg die Quantität des Magensaftes wieder. Dasselbe wiederholte sich bei Wiederholung der Experimente. Die Einführung von 150 Cc. Sodalösung täglich während einigen Tagen brachte die Absonderung des Magensaftes auf die Norm. Der Autor zieht daraus den Schluss, dass Soda die Hypersecretion des Magensaftes vermindert. Die Experimente, welche beweisen sollten, dass Soda ein säftetreibendes Mittel ist, waren unrichtig ausgelegt worden. So beobachtete z. B. Dr. Freymont nach der Einführung von Sodalösung in den Magen Absonderung des Magensaftes und rechnet daher Soda zu den säftetreibenden Mitteln. Prof. Pawloff erklärt, dass in dem gegebenen Falle die Absonderung des Magensaftes ausschliesslich durch das Wasser bedingt wurde, welches unzweifelhaft säftetreibende Eigenschaften besitzt. Aus diesem Grunde hätte Dr. Freymont, um die säftetreibende Wirkung der Soda zu beweisen, in den Magen entweder reine Soda einführen oder die Wirkung des Sodawassers mit derjenigen des reinen Wassers vergleichen sollen, wie es in Prof. Pawloff's Experimenten gethan wurde.

Rosenstadt, I. Ueber den Einfluss der Borjomer Mineralwässer auf die Zusammensetzung des Blutes. (Med. Obozrenie. 1897, S. 88).

Bei den der Beobachtung unterworfenen Kranken wurde anfänglich das Blut untersucht, worauf ihnen während 6 Tagen das Mineralwasser verabreicht wurde. Am 7-ten Tage fand abermalige Untersuchung des Blutes statt; dabei wurden bestimmt: die Alkalinität, das specifische Gewicht, der Gehalt an Hämoglobin, roten Blutkörperchen und Leukocyten sowie die verhältnismässige Menge der verschiedenen Arten von Leukocyten. Auf Grund dieser Untersuchungen gelangte der Autor zu folgenden Schlüssen: bei gesunden sowohl als bei kranken Verdauungsorganen wird bei dem Gebrauch von Borjomer Wasser Verstärkung der Alkalinität des Blutes beobachtet; dieselbe dauert einige Zeit fort und fällt dann ziemlich rasch bis zur Norm. Dabei beobachtet man zugleich mit der Verstärkung der Alkalinität, Steigen des spe-

cifischen Gewichts, vielleicht auch des Hämoglobingehalts. Die Veränderungen in der Anzahl der roten Blutkörperchen schwanken innerhalb der Grenzen der Beobachtungsfehler. Sowohl die Menge der Leukocyten als auch das gegenseitige Verhältniss der verschiedenen Arten derselben zu einander ist unverändert. Bei mässigen Dosen des Wassers wird nicht Verdünnung sondern eher Verdickung des Blutes beobachtet, die auch noch kurze Zeit nach dem Gebrauche des Wassers fort dauert. Damit die Wirkung desselben länger anhalte, muss es längere Zeit gebraucht werden.

Popoff, E. Zur Pharmakologie des Pellotins. (Wratsch, 1897, № 47, S. 1361). Aus Prof. S. Popoff's pharmak. Laboratorium zu Charkoff.

Vorläufige Mitteilung. Der Autor untersuchte an Tieren die Wirkung des salzsauren Pellotins, welches aus einer im nördlichen Mexico einheimischen Cactusart (*Echinocactus Williamsii*) bereitet wird. Experimente an Fröschen zeigten, dass die Einspritzung von weniger als 0,005 Grm. salzsaures Pelletin in einen lymphatischen Sack keine merkliche Wirkung hervorbringt. Dosen von 0,005—0,01 rufen bald Mattigkeit und Regellosigkeit der Bewegungen und unvollständige Prostration hervor. Die Einspritzung von 0,02 hat dieselben Erscheinungen, doch noch in höherem Maasse zur Folge; es tritt Unempfindlichkeit, volle Prostration und Stocken der Atmung ein. Die Contractionen des Herzens dauern noch 24 Stunden fort. Experimente an Kaninchen und Hunden zeigten, dass Dosen von 0,07 Gr. pro kilo in das Blut eingespritzt, anfänglich rasch eintretende Erregung mit Reflexerhöhung hervorrufen, wobei die Besinnung erhalten bleibt; darauf tritt gedrückte Stimmung, nebst verminderter allgemeiner Empfindlichkeit und Verminderung der Reflexe ein. Solange die Erregung dauert, sind die Atembewegungen und Herzschläge beschleunigt. Bei tödtlichen Dosen, 0,1 pro kilo, treten klonische und tetanische Krämpfe, Trismus und Opisthotonus ein. Nach der Einführung kleiner Dosen (weniger als 0,07 Grm. pro kilo), erfolgt dauernde Erhöhung der Erregbarkeit der Hirnrinde, scharf ausgeprägtes Steigen des Blutdrucks und Beschleunigung der Contractionen des Herzens. Vorhergegangene Durchschneidung des Rückenmarks bedingt keine Steigerung des Blutdrucks. Auf die peripherischen Endigungen der motorischen und sensorischen Nerven sowie auf die Muskeln scheint Pelletin garnicht einzuwirken.

Chorwat, A. Prof. Ueber die Unempfindlichkeit der Igel gegen das Cantharidengift. (Wratsch, 1897, № 35, S. 964).

Um die Richtigkeit der Meinung über die Unempfindlichkeit der Igel gegen das Cantharidin, welches auf andre Säuger so giftig wirkt, zu prüfen, fütterte der Autor Igel mit lebendigen Canthariden. Es erwies sich dabei, dass die Igel ohne merklichen Schaden eine grosse Menge Canthariden (bis 120 Stück, oder 30 Gr.) verzehren können. Bei den Igel, die ausschliesslich mit Canthariden, ohne Beimengung andrer Kost, genährt wurden, wurde stets Gewichtsabnahme beobachtet. Was der Grund dieses Verlustes ist, kann der Autor nicht entscheiden.